

Bordewijk, Ferdinand (Amsterdam 1884- 's-Gravenhage 1965)



Bordewijk wohnte bis zu seinem zehnten Lebensjahr in Amsterdam, danach fast den ganzen Rest seines Lebens in Den Haag und Scheveningen. In Den Haag besuchte er das Gymnasium, auch während seines Jurastudiums in Leiden blieb er in Den Haag wohnen. 1914 heiratete er die Komponistin Johanna Roepman. Einige Male hat er mit seiner Frau zusammengearbeitet, er schrieb zum Beispiel das Libretto für ihre Oper *Rotonde* von 1941. Das Ehepaar bekam einen Sohn und eine Tochter.

Zuerst arbeitete er im Archiv einer Lebensversicherungsgesellschaft, danach wurde er Rechtsanwalt. Von 1919 bis zu seinem Tod hatte er eine Kanzlei in Schiedam. Von 1914 – 1920 unterrichtete er Handelsrecht und Wirtschaftswissenschaften an einer Handelsschule in Den Haag und später in Rotterdam.

Er blieb sein ganzes Leben lang Rechtsanwalt, hat diese Arbeit auch immer als das Wichtigste angesehen. Über seine Erlebnisse in der Rechtsanwaltskanzlei schrieb er das Buch *Geachte Confrère- Sehr geehrter Amtsbruder* (1956). In Bezug auf seine literarische Arbeit bezeichnete er sich selbst als einen Dilettanten. Er schrieb nur in seiner Freizeit. Von Bordewijks Privatleben ist nicht viel bekannt. Er hatte kaum Kontakt zu anderen Schriftstellern, er war dann sehr zurückhaltend. Der nüchtere und vornehme Rechtsanwalt fand seinen Ausgleich in dem Schriftsteller, den das Böse und der Zerfall faszinierten (Jekyll and Hide Motiv). In den Figuren seiner Werke klingen immer auch autobiographische Elemente durch.

Das erste literarische Werk, ein Gedichtband, erschien 1916 unter dem Pseudonym Ton Ven. Darauf folgten einige Erzählungen - *Fantastische Vertellingen- Phantastische Erzählungen*– Zeitgenossen meinten hierin den Stil von Poe und Hoffman zu erkennen. Er hatte bis dann wenig Erfolg mit seiner Arbeit. Darum schlägt er in den dreissiger Jahren bewusst einen anderen Weg ein. Er gibt seinen konventionellen, dem des 19. Jahrhunderts gleichenden Stil auf und schreibt von jetzt an straffe und schlichte, moderne Prosa, mit der er am berühmtesten geworden ist. Er schliesst sich bei der Stilrichtung der neuen Sachlichkeit an. Sind seine Texte auch schlicht und sachlich, die dunkle Seite der Romantik – die Anziehungskraft des Unheimlichen und die Schönheit des Abscheulichen – und das surrealistische Absurde sind immer ein wichtiger Bestandteil seines Werkes geblieben.

Der erste Versuch seines neuen Stils ist *Blokken- (Blöcke, Würfel, Klötze, Scheite???)*, ein Entwurf einer dictatorisch regierten, technologisch hochentwickelten Gesellschaft. Dann folgen im selben Stil - *Knorrende Beesten- knurrende Bestien* (Thema: das Auto als Symbol der Moderne) en *Bint* (ein Roman über Zucht und Ordnung in der Schule). Auch in seinem bekanntesten Roman – *Karakter* - von 1938 benutzt er denselben schlichten Stil, aber das übertriebene Stakkato seiner Sätze verschwindet. *Karakter* wird ein Bestseller (sechs Auflagen in zwei Jahren, 1966 erscheint eine englische Ausgabe).

Bordewijk hat sich immer wieder in anderen Literaturgattungen versucht. Er hatte schon Novellen, Romane, Gedichte, (phantastische) Geschichten und Skizzen geschrieben, 1938 begann er auch fürs Theater zu schreiben. Ausserdem wurde er Kritiker, (unter anderem für *De Gids* und das *Utrechts Nieuwsblad*).

Während des Zweiten Weltkriegs arbeitet er weiter, es erscheint auch Werk von ihm, obwohl wie er später angibt, die Besatzer ihn schon zu belästigen versucht haben. Seine Weigerung, der Kulturkammer bei zu treten, hat das Herausgeben von Büchern erschwert. Wegen seiner Haltung im Krieg und seiner juristischen Kenntnisse wird er Mitglied im Ehrenrat für Literatur. Auch nimmt er Teil an literarischen Kommissionen und hat leitende Funktionen in anderen Verbänden. 1953 bekommt er den P.C. Hooftpreis für die Erzählungen *Studien in volksstructuur* (1951) und den Roman *De doopvont – Das Taufbecken* (1952) und 1957 den Constantijn Huygenspreis für sein gesamtes Oeuvre.

Seine späteren Werke sind weniger bekannt, zu Unrecht, denn gerade sie, und dann vor allem seine Romane, gehören zu den besten seines Oeuvres (*Tijding van ver – Botschaft aus der Ferne*, 1961; *De Golbertons*, 1965). In diesen späteren Romanen, die man

als psychologische Romane bezeichnen kann, beschreibt er die Menschen nicht mehr von aussen, es geht hierbei um das Innere. Die Figuren werden nicht mehr polarisierend einander gegenübergestellt, sondern mit viel Verständnis und Nuancen beschrieben. Seine "Unterhaltungsliteratur", seine Gedichte und seine Theaterstücke haben auch in dieser späten Periode ein niedrigeres Niveau.

L.G.Jansma
Februar 2009